

## **.SIAK-Journal – Zeitschrift für Polizeiwissenschaft und polizeiliche Praxis**



Würz, Wolfgang (2012):

### **„Bedrohungslage islamistischer Terrorismus für Europa“. Eine Bestandsaufnahme aus Sicht des deutschen Bundeskriminalamtes**

SIAK-Journal – Zeitschrift für  
Polizeiwissenschaft und polizeiliche Praxis  
(1), 76-84.

doi: 10.7396/2012\_1\_G

*Um auf diesen Artikel als Quelle zu verweisen, verwenden Sie bitte folgende Angaben:*

Würz, Wolfgang (2012). „Bedrohungslage islamistischer Terrorismus für Europa“. Eine Bestandsaufnahme aus Sicht des deutschen Bundeskriminalamtes, SIAK-Journal – Zeitschrift für Polizeiwissenschaft und polizeiliche Praxis (1), 76-84, Online: [http://dx.doi.org/10.7396/2012\\_1\\_G](http://dx.doi.org/10.7396/2012_1_G).

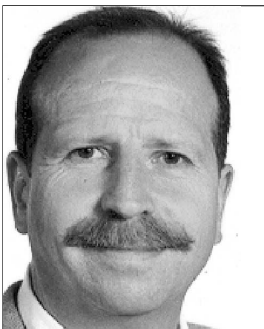
© Bundesministerium für Inneres – Sicherheitsakademie / Verlag NWV, 2012

Hinweis: Die gedruckte Ausgabe des Artikels ist in der Print-Version des SIAK-Journals im Verlag NWV (<http://nwv.at>) erschienen.

Online publiziert: 3/2013

# „Bedrohungslage islamistischer Terrorismus für Europa“

Eine Bestandsaufnahme aus Sicht des deutschen Bundeskriminalamtes



**WOLFGANG WÜRZ,**

*Leitung des Bereichs  
„Internationaler*

*Islamistischer Terrorismus“ im  
Bundeskriminalamt in Berlin.*

Die aktuelle Bedrohungslage Europas durch den islamistischen Terrorismus ist von signifikanten Ereignissen und politischen Entwicklungen des Jahres 2011 maßgeblich geprägt. Zunächst sieht sich Al-Qaida, und insbesondere die als Kern-Al-Qaida bezeichnete Gruppierung um die Führungspersonen Usama Bin Laden und Zawahiri, im Grenzgebiet zwischen Pakistan und Afghanistan einem immensen Verfolgungsdruck US-amerikanischer und zunehmend auch pakistanischer Militärs ausgesetzt. Die veränderte militärische Taktik der amerikanischen Streitkräfte hat durch Kommandoaktionen bis hinein in pakistanisches Staatsgebiet zur Tötung von Usama Bin Laden und bedeutender Verantwortlicher seines Shura-Rates geführt. Diese Ereignisse sind bislang ohne prägenden Einfluss auf die Bedrohungslagen in Europa geblieben, wo sich in den vergangenen zehn Jahren ein nicht unerhebliches Sympathisanten- und Unterstützernetzwerk entwickelt hat. Ein beobachtbares Merkmal dieses Umfeldes sind einerseits Reisebewegungen aus Europa in Krisenregionen mit hohem Anteil islamistischer Terroraktionen, andererseits aber auch innereuropäische Reisebewegungen mit entsprechenden Treffen und Versammlungen. Die europäischen Ereignisbilder der vergangenen 24 Monate zeigen verstärkte Bemühungen dieser Klientel, auch in Europa einen spektakulären und damit auch propagandistisch vermarktbareren Terroranschlag zu initiieren. Dies ist bislang Dank erheblicher Anstrengungen aller Sicherheitsbehörden glücklicherweise nicht gelungen. Für die zukünftige Entwicklung des islamistischen Terrorismus in der Interpretation von Al-Qaida und ihrer Protagonisten werden allerdings die gesellschaftlichen und politischen Umwälzungen und revolutionären Bewegungen erhebliche Bedeutung haben. Zumindest mittelfristig allerdings auch ohne Einfluss auf die nach wie vor hohe Gefährdungslage in Europa durch Al-Qaida inspirierte Täter.

„Die Amerikaner und ihre Verbündeten zu töten, ob Zivilisten oder Soldaten, ist eine Pflicht für jeden Muslim, der es tun kann, in jedem Land, wo er sich befindet, bis die al-Aqsa-Moschee<sup>1</sup> und die große Moschee in Mekka von ihnen befreit sind, bis ihre Armeen alle muslimischen Gebiete verlassen, mit gelähmten Händen, gebrochenen Flügeln, unfähig, einen einzigen Muslim zu bedrohen (...).“<sup>42</sup>

Am 2. Mai 2011 wurde Usama Bin Laden von US-amerikanischen Spezialkräften bei einer Geheimpoperation in Abbottabad/Pakistan getötet. Usama Bin Laden lebte dort mit Frauen und Leibwächtern in einem landestypisch sorgsam abgeschirmten Gebäudekomplex. Aus Sicht der USA war damit ein wesentliches Teilziel im Kampf gegen Al-Qaida erreicht worden. Inwiefern wurde durch diese Kommandoaktion

die Schlagkraft oder die Operationsfähigkeit von Al-Qaida beeinträchtigt? Ist der spirituelle und operative Führer ersetzbar? Welche Auswirkungen hat dieses Ereignis auf die Al-Qaida-affinen Terrorgruppen weltweit? Ergeben sich daraus veränderte Gefährdungslagebilder für Europa? Haben die Ereignisse Auswirkungen auf die sich radikal verändernden politischen und gesellschaftlichen Strukturen in den arabischen Ländern?

Diese Fragen sind zu stellen, in einer umfassenden Gefährdungslagebewertung einzuschätzen – auch in den Wechselwirkungen – und mit den Nachrichten und Informationen abzugleichen, die täglich weltweit gesammelt und ausgewertet werden.

Insoweit bilden die folgenden Ausführungen die Erkenntnislage deutscher und internationaler Sicherheitsbehörden ab und sind integraler Bestandteil eigener Lagebeurteilungen.

### **KERNAUSSAGEN DES AKTUELLEN GEFÄHRDUNGSLAGEBILDES FÜR EUROPA**

Auch die jüngsten polizeilichen und nachrichtendienstlichen Erkenntnisse und Informationen belegen die bisherigen Lagebeurteilungen, denen zufolge Al-Qaida bzw. ihr nahestehende Organisationen weiterhin terroristische Anschläge gegen zivile und staatliche Ziele planen und deren Umsetzung durch ein in der Europäischen Union operativ tätiges Mitglieder- und Unterstützungsnetzwerk konkret verfolgen.

Auch im weiteren Ausland, insbesondere in arabisch geprägten Staaten, stellen europäische Interessen für islamistisch motivierte terroristische Gruppierungen durch die Al-Qaida-Führung explizit legitimierte Ziele für Anschläge und Entführungen dar.

Die Vielzahl der weltweit gegen westliche Interessen gerichteten islamistisch motivierten Anschläge und Anschlagversuche zeigt zudem, dass islamistisch-ter-

roristische Organisationen trotz polizeilicher und militärischer Erfolge weiterhin willens und fähig sind, an ihrem langfristigen strategischen Ziel festzuhalten. Dieses Ziel besteht im Wesentlichen darin, westliche und westlich orientierte Staaten zu destabilisieren und durch gezielte Propaganda und terroristische Straftaten die Bevölkerung einzuschüchtern, um die politische Willensbildung in ihrem Sinne zu beeinflussen.

In diesem Kontext stellen nach wie vor die radikalisierten und indoktrinierten Personen die größte Bedrohung dar, die den Weg aus einem westlichen Staat in ein terroristisches Ausbildungslager im pakistanisch-afghanischen Grenzgebiet gefunden haben. Insbesondere dann, wenn sie nach einer entsprechenden paramilitärisch-terroristischen Ausbildung mit einem operativen Auftrag in ihr Herkunftsland zurückkehren können und dort beginnen, Terrorzellen aufzubauen und subversive Aktivitäten zu entfalten.

Darüber hinaus stellen die Sicherheitsbehörden westlicher Staaten seit geraumer Zeit fest, dass ernstzunehmende Gefahren nicht nur von etablierten terroristischen Organisationen und ihren mittel- bis langfristigen komplexen Tatplanungen ausgehen, sondern zunehmend auch von Einzeltätern und Kleinstgruppen innerhalb westlicher Staaten, deren Radikalisierung sich weitgehend unbemerkt vollzieht und die – ohne formale oder kommunikative Anbindung an bekannte islamistische Vereinigungen – einen terroristischen Tatentschluss kurzfristig oder gar spontan fassen und umsetzen. Diesen Trend hatten die britischen Behörden nach den Anschlägen von 2005 mit dem Begriff „homegrown terrorism“ treffend belegt.

Die Täter handeln dabei in Übereinstimmung mit den jihadistischen Zielen ihrer Leitfiguren, deren Ideologie sie meist über das Internet konsumiert und verinnerlicht

haben. Darüber hinaus finden sie in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft oder in ihrem Wohnviertel nicht selten Ansprechpartner mit ähnlichen Vorstellungen und Gedanken, die sie in ihrer persönlichen Entwicklung in die Radikalität treiben können.

Der erste in Deutschland vollendete islamistische Anschlag am 2. März 2011 in Frankfurt am Main gegen US-Militärangehörige konkretisiert die beschriebene Gefahr. Weitere bekannt gewordene, jedoch nicht über das Versuchsstadium hinausgegangene Taten, untermauern diese Einschätzung.

Dem Internet kommt als Propaganda-, Rekrutierungs- und Meinungsbildungsforum sowohl der bekannten terroristischen Vereinigungen wie auch radikalisierte Einzelpersonen eine immense Bedeutung zu. Dabei ist stetig eine qualitative Verbesserung der Medienprodukte erkennbar. Die thematisch breit aufgestellten und grafisch ansprechend präsentierten Inhalte reichen von feuilleton-ähnlichen Kommentaren zu politischen und gesellschaftlichen Vorgängen in der arabischen Welt über Rechtfertigungen für Anschläge gegen westliche Interessen bis zu konkreten Anleitungen zur Herstellung von Bomben. In vielen westlichen Staaten wurden radikalisierte Personen durch derartige Propaganda bereits soweit beeinflusst, dass es zu konkreten Tathandlungen bzw. Tatvorbereitungen kam.

Ausgehend von der terroristischen Absicht, möglichst breite Teile der Bevölkerung einzuschüchtern und so Einfluss auf die politische Willensbildung zu nehmen, ist eine Eingrenzung denkbarer Angriffsziele und potentieller Opfer nicht möglich. Grundsätzlich richten terroristische Organisationen, aber auch fanatisierte Einzeltäter, ihre Zielauswahl nach wie vor daran aus, möglichst hohe Opferzahlen und ein Maximum an infrastrukturellem und wirtschaftlichem Schaden bei größtmöglicher

medialer Aufmerksamkeit zu erreichen; dabei sind sie abhängig von ihren jeweiligen logistischen und personellen Möglichkeiten und sich unter Umständen auch spontan ergebenden Tatgelegenheitsstrukturen.

Aus Sicht der Sicherheitsbehörden ist bei zukünftigen Anschlagsgeschehen neben den bislang bekannt gewordenen Tatmodalitäten auch mit abgewandelten oder gänzlich neuartigen Modi Operandi zu rechnen. Dabei sind ausweislich aktueller Erkenntnisse auch in Westeuropa Tatbegehungsweisen – wie Entführungen – einzukalkulieren, die bislang eher für den Bereich Nord- und Ostafrika sowie für Süd-Ost-Asien und speziell Irak und Afghanistan prognostiziert wurden.

Der Kern-Al-Qaida und ihren prominenten Vertretern kommt nach wie vor die ideologische Führungsrolle innerhalb der internationalen islamistischen Netzwerke zu.

Im Bereich der internationalen Propaganda haben seit geraumer Zeit andere Gruppierungen die de-facto-Führungsrolle durch die regelmäßige Publizierung qualitativ hochwertiger Propagandaschriften übernommen; insbesondere die „Al-Qaida auf der arabischen Halbinsel“ (AQAH) sticht hierbei durch das mittlerweile in der fünften Ausgabe erschienene Online-Magazin „INSPIRE“ hervor. Die AQAH nutzt dieses Medium neben der Verbreitung islamistischer Ideologie und konkreter Anleitungen für Anschläge auch als Plattform, um gleichzeitig für die eigenen operativen Erfolge und strategischen Ziele zu werben, so zum Beispiel für die „Operation Blutsturz“<sup>3</sup> als Teil der „Strategie der 1.000 Schnitte“.

Der Tod des Gründers und bisherigen Führers der Al-Qaida Usama Bin Laden ist als bedeutender Schlag gegen die Führung der Organisation zu werten. Wesentliche Einbußen in der operativen Handlungsfähigkeit der weltweit aktiven jihadistischen Gruppen können bislang

nicht beobachtet werden, zumal diese in der jüngeren Vergangenheit ihre operative Eigenständigkeit faktisch ausbauen und auch strategisch bedeutsame Erweiterungen ihres Operationsgebietes durchführen konnten. Zudem ist anzunehmen, dass die bislang von Bin Laden selbst beaufsichtigten Planungen für gravierende Anschläge gegen westliche, auch deutsche, Interessen aus der Organisation heraus operativ fortgeführt werden können bzw. entsprechend forciert werden, um die eigene Handlungsfähigkeit zu beweisen. Die von der „Zentralen Führung“ der Al-Qaida gezeichnete Verlautbarung zum Tode Usama Bin Ladens vom 6. Mai 2011 und die darin enthaltenen erneuten Drohungen und Racheschwüre, die sich erwartungsgemäß in erster Linie gegen die USA richten, könnten willkommenen Anlass für international ambitionierte Gruppierungen bieten, um durch die zeitnahe Durchführung eventuell bereits in Planung befindlicher Anschläge zu belegen, dass die jihadistischen Netzwerke auch ohne die Person Usama Bin Laden willens und fähig sind, operativ tätig zu sein.

Die zeitnahe Übernahme der Führungsrolle innerhalb der Al-Qaida durch den bisherigen Stellvertreter Aiman Al-Zawahiri belegt darüber hinaus, dass auch Al-Qaida sich intern rasch konsolidieren konnte und damit Handlungsfähigkeit und inhaltliche Kontinuität zeigt.

Die maßgeblich von Usama Bin Laden verbreitete Ideologie und seine jihadistischen Ziele

- Jihad als wichtigste religiöse Pflicht jedes Moslems bis zur Befreiung „besetzter Länder“,
- ▶ Gründung islamischer Staaten auf Basis der Scharia,
- ▶ die weltweite Bekämpfung der USA und des Staates Israel sowie ihrer Verbündeten, werden seinen Tod überdauern und von seinen Nachfolgern fortgeführt werden.

Langfristig könnte der Tod des Bin Laden und in der Folge weiterer maßgeblicher Al-Qaida-Protagonisten dennoch zu einer Schwächung des operativen, vor allem aber auch des ideologischen Einflusses von Kern-Al-Qaida und zu Konflikten unter den derzeit operativ aktiven Gruppierungen um die legitime Führungsrolle innerhalb der jihadistischen Netzwerke führen. Dies wird ganz maßgeblich davon abhängen, in welchem Umfang und mit welcher Intensität es Zawahiri und seinen Getreuen gelingen wird, das entstandene Machtvakuum zu füllen.

Zwar ist weiterhin davon auszugehen, dass international ausgerichtete islamistisch-terroristische Organisationen versuchen werden, spektakuläre Anschläge gegen möglichst symbolträchtige Ziele durchzuführen, allerdings ist jedoch auch verstärkt zu beachten, dass sich einfache Tatvarianten zunehmend etablieren können.

Neben der grundsätzlich feindlichen Haltung des islamistischen Terrorismus zum westlichen Menschenbild und zum Selbstverständnis westlicher Demokratien sind die Parameter für exponierte Gefährdungslage folgende:

- ▶ Die politische Haltung zu den Krisengebieten Afghanistan, Irak und zu der Palästinafrage,
- ▶ die Nennung in authentischen Verlautbarungen islamistischer Organisationen als legitime Ziele terroristischer Aktionen,
- ▶ eine medienpräzente Beteiligung am internationalen Kampf gegen den islamistischen Terrorismus,
- ▶ eine angebliche Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Muslime bzw. islamisch geprägter Staaten,
- ▶ die Veröffentlichung, Verbreitung oder Duldung islamkritischen Verhaltens, insbesondere von Karikaturen des Propheten Muhammad oder die Durchsetzung von Verschleierungsverboten.

## EUROPÄISCHE EREIGNISBILDER

Mit der Veröffentlichung der umstrittenen Muhammad-Karikaturen durch die Zeitung „Jyllands Posten“ sind seit 2005 dänische Einrichtungen und Interessen in das unmittelbare Zielspektrum des islamistischen Terrorismus gerückt.

Ende Dezember 2010 wurden in Dänemark vier Personen unter Terrorismusverdacht festgenommen. Die Tatverdächtigen sollen einen Terroranschlag auf ein Kopenhagener Bürogebäude geplant haben, in dem sich u.a. die Redaktion des „Jyllands Posten“ befindet. Die Festgenommenen standen unmittelbar vor der Tatausführung.

Am 3. Februar 2011 wurde ein somalischer Staatsbürger wegen des versuchten Mordes an dem dänischen Karikaturisten Kurt Westergaard am 1. Januar 2010 und wegen versuchten Terrorismus zu neun Jahren Haft verurteilt.

Die mit dem Thema Islamkritik verbundene Brisanz und das ihr innewohnende Emotionalisierungspotenzial auf muslimischer Seite verdeutlichen, dass weiterhin gewalttätige Aktionen zu befürchten sind, die auch mit deutlichem Zeitverzug nach entsprechenden Veröffentlichungen eintreten können. Als verstärkend aus Gefährdungssicht wirkt sich zudem das militärische Engagement Dänemarks in Afghanistan aus.

Frankreich ist auf Grund seiner Kolonialvergangenheit in islamisch geprägten Ländern (Maghreb, Libanon) und seiner anhaltenden Militärpräsenz (u.a. Afghanistan) im ständigen Zielspektrum von islamistischen Extremisten. Das Einsickern nach Frankreich und dortige Operationen werden für islamistische Täter aus den ehemaligen Kolonialländern durch den hohen Bevölkerungsanteil mit maghrebinischer Abstammung erleichtert. Die „Al-Qaida im islamischen Maghreb“ (AQM) droht

mit der Tötung französischer Geiseln, sollte Frankreich an seinem militärischen Engagement festhalten und fordert von Frankreich direkte Verhandlungen mit der Al-Qaida-Führung. Durch Fahndungserfolge und Erkenntnisse der Sicherheitsbehörden wird deutlich, dass die französische Seite von funktionierenden Strukturen islamistischer Netzwerke in Frankreich ausgeht.

Im April 2011 trat das Gesetz „Verbot der Gesichtsverhüllung in der Öffentlichkeit“ in Kraft. Diesbezüglich wurden verschiedene kritische Reaktionen der islamistischen Szene im Internet festgestellt, die Frankreich Vergeltung androhen. Auch Bin Laden griff am 27. Oktober 2010 in einer Verlautbarung dieses Thema explizit auf. Mit weiteren terroristischen Aktivitäten in Frankreich dürfte daher auch zukünftig zu rechnen sein.

Obwohl nicht Mitglied der Europäischen Union ist Norwegen als Teil des Schengenraums in die Beurteilung der Gefährdungslage für EU-Staaten einzubeziehen. Norwegische Sicherheitsbehörden gehen von der Existenz von Personennetzwerken aus, die den islamistischen Terrorismus aktiv unterstützen. Auf Grund des militärischen Engagements u.a. in Afghanistan und der neuerlichen Veröffentlichung von Muhammad-Karikaturen in norwegischen Zeitungen im Jahre 2011 muss auch Norwegen grundsätzlich als ein durch den islamistischen Terrorismus gefährdeter Staat angesehen werden.

Auch Jahre nach dem Attentat auf den Filmemacher und Publizisten Theodor van Gogh 2004 in den Niederlanden und den teilweise gewalttätigen Ausschreitungen im Vorfeld der Veröffentlichung des korrumpierten Films „Fitna“ des Rechtspopulisten Geert Wilders im März 2008 ziehen radikal-islamistische Kräfte das Thema Islamkritik als Begründung für weitere Agitation heran. Auch die militäri-

sche und politische Rolle der Niederlande in Afghanistan wurde Anfang des Jahres 2011 von bekannten jihadistischen Gruppen als weitere Legitimation für Angriffe auch gegen die Niederlande angeführt. Vor dem Hintergrund, dass sich sehr wenige niederländische Staatsbürger in (Ausbildungs-)Lagern terroristischer Gruppen aufhalten, gehen niederländische Sicherheitsbehörden dennoch von einer niedrigen Bedrohungsstufe aus, insbesondere im Vergleich zu anderen europäischen Staaten.

Auch gegen Schweden wurde im Zusammenhang mit islamkritischen Karikaturen (des Lars Vilks) und der militärischen Präsenz in Afghanistan seitens jihadistischer Gruppierungen mit Anschlügen auf schwedische Firmen und Einrichtungen gedroht. Am 11. Dezember 2010 kam es zur Detonation eines Sprengsatzes in der Innenstadt von Stockholm. Kurze Zeit später zündete der Täter ca. 200 Meter entfernt einen weiteren Sprengsatz, durch den er selbst getötet wurde. In seiner Bekennung wurde deutlich, dass auch er die genannten Punkte als Begründungszusammenhang anführt. Trotz dieses Anschlages haben die schwedischen Behörden die bestehende Warnstufe nicht weiter erhöht. Sie liegt seit dem 30. September 2010 bei „3“ („erhöht“) von insgesamt fünf Stufen.

Auch wenn maßgebliche Kriterien, wie z.B. ein militärisches Engagement in Afghanistan und im Irak oder die Nennung Österreichs durch Führungspersonen der Al-Qaida fehlen, muss von einer Gefährdung österreichischer Interessen durch den islamistischen Terrorismus ausgegangen werden. Aktuelle Erkenntnisse belegen die Existenz islamistisch-terroristischer Täter- und Unterstützerstrukturen in Österreich mit Vernetzungen in andere europäische Staaten und damit die steigende Bedeutung Schengen-interner Reisebewe-

gungen für die Gefährdungslage in Europa. Auch die traditionellen Verbindungen von Österreich in den Balkanraum haben in diesem Kontext eine kriminalgeografische Bedeutung.

Das Vereinigte Königreich steht als traditionell enger Verbündeter der USA sowie wegen des früheren Engagements im Irak und der aktuellen starken Beteiligung am militärischen Einsatz in Afghanistan nach wie vor im propagandistischen und operativen Fokus der Al-Qaida und affiner Organisationen. Es muss daher als anschlagsrelevanter Raum gelten; ein erneuter, spektakulärer Anschlag in Großbritannien würde die Handlungsfähigkeit der islamistischen Netzwerke nachhaltig unterstreichen und sich stärkend auf Zusammenhalt und Motivation der radikalen Anhängererschaft auswirken. Seit Januar 2010 gilt die zweithöchste Terrorwarnstufe „severe“, der zufolge mit terroristischen Anschlügen mit hoher Wahrscheinlichkeit jederzeit gerechnet werden muss.

### **KRIMINALGEOGRAFISCHE LAGEBEURTEILUNG DER AUSSEREUROPÄISCHEN REGIONEN**

Die dynamischen sozialen und politischen Umbrüche in einer Vielzahl der Länder Nordafrikas haben bisherigen Erkenntnissen zufolge lediglich indirekte Auswirkungen auf die Operationsfähigkeiten islamistischer Organisationen. Diese sind bestrebt, das sich durch die Desintegration staatlicher Strukturen ergebende Machtvakuum für ihre Zwecke zu nutzen. Die derzeit nur schwer überschaubaren Wanderungsbewegungen in Nordafrika und auch von dort in Staaten der Europäischen Union bieten Erfolg versprechende Möglichkeiten der Schleusung terroristisch-operativer Kräfte und verändern die bisherige Lagebeurteilung zu den im Maghreb operierenden terroraffinen Gruppen, wie bei-

spielsweise der „Al-Qaida im islamischen Maghreb“ (AQM).

Die bislang erkennbare Tendenz der aktiven Gesellschaftsströmungen in den arabischen Staaten nach Veränderungen im Sinne transparenter und demokratischer Entscheidungsprozesse läuft der naturgemäß theokratischen Ausrichtung dortiger islamistischer Organisationen zuwider. Gleichwohl machen sich islamistische Gruppierungen die dortigen Ereignisse propagandistisch in ihrem Sinne zu Nutze. Extremisten könnten langfristig lediglich von der Schwächung der dortigen Sicherheitsorgane durch – aus westlicher Sicht wünschenswerte – engere rechtsstaatliche Schranken profitieren. Erste in diese Richtung gehende Anzeichen zeigen sich mit aller Vorsicht derzeit in Ägypten.

Auf Grund entsprechender Äußerungen von Führungspersönlichkeiten des internationalen Jihad ist zukünftig vermehrt ein gezieltes Vorgehen gegen westliche Interessen und Einrichtungen in der gesamten Region des Maghreb zu erwarten. Die AQM setzt dabei ihre Politik der Anschläge gegen staatliche Strukturen und der Entführung westlicher Staatsbürger in Nordafrika fort und kommt auch der bereits vor längerer Zeit seitens der Kern-Al-Qaida geforderten Stellung politischer Forderungen gegen westliche Staaten nach. Der Tod Bin Ladens könnte Anlass geben, diese Aktivitäten zu verstärken und eventuelle Möglichkeiten zu nutzen, das eigene Operationsgebiet nach Europa auszuweiten.

Die Gefahr einer politischen Instrumentalisierung von westlichen Geiseln, einschließlich ihrer medial inszenierten Tötung, dürfte gerade in dieser Region mit dem zu rächenden Tod Bin Ladens weiter steigen. Von dieser Gefährdungslage sind in erster Linie Touristen und Mitarbeiter des privaten Sektors sowie Mitarbeiter von Nichtregierungsorganisationen in der

Sahelzone bzw. in den Wüstenregionen des Maghreb betroffen. Diplomatische Einrichtungen, Angehörige der Diplomaten sowie wirtschaftliche Ziele sind ebenfalls dem engeren AQM-Zielspektrum zuzurechnen.

Diese Einschätzung gilt auch für die algerische Hauptstadt, obwohl hier die Maßnahmen der algerischen Behörden zur Einschränkung der Handlungsfähigkeit terroristischer Strukturen tendenziell eher erfolgreich zu sein scheinen. Auch dies ist vor dem Hintergrund der allgemeinen dynamischen Lageentwicklung in diesem Raum eine nur sehr vorsichtige Rezeption.

Als Hauptoperationsgebiet der AQM sind nach wie vor Algerien, Mauretanien, Nordmali und Nordwestniger anzusehen. Vor dem Hintergrund der anhaltenden Bestrebungen der AQM, den eigenen Aktionsraum kontinuierlich zu erweitern, ist die Einflussnahme bzw. Ausweitung auf andere Staaten der Region – insbesondere auf Nigeria, Burkina Faso und Libyen, in einem geringeren Umfang eventuell auch auf Marokko – zu befürchten. Gleichwohl lassen sich gefestigte AQM-Strukturen mit erheblichem Machtpotenzial in den aufgeführten Ländern derzeit nicht belegen.

Al-Shabab ist auch weiterhin die aktivste terroristische Gruppierung mit radikal-islamischer Ideologie am Horn von Afrika. Ihr Modus Operandi ist mittlerweile nahezu identisch mit dem sämtlicher Al-Qaida-Filialen. Al-Shabab verfügt auch weiterhin über die Logistik, das Personal und die Ambitionen, weitere Anschläge zu begehen. Wenngleich das Hauptaktionsgebiet weiterhin in Somalia liegen dürfte, wären mit Blick auf die Lageentwicklung künftig auch Anschläge in den Nachbarländern – hier insbesondere in Kenia, Äthiopien, Dschibuti und Burundi – zu befürchten. Die vorrangigen Ziele der Al-Shabab sind dabei unverändert die Kräfte der somalischen Übergangsregierung, lokaler Sicher-



heitsbehörden und der Afrikanischen Union. Trotz ihrer primär lokal orientierten Zielsetzung dürfte die Al-Shabab jede sich bietende Tatgelegenheit nutzen, um dem Ruf der Kern-Al-Qaida nach Rache für den Tod Bin Ladens zu folgen und sich international zu profilieren.

Ein tatsächlich gezieltes Vorgehen der Al-Shabab gegen westliche Interessen ist derzeit nicht zu verzeichnen. Angesichts der von Al-Shabab angestrebten Anerkennung durch Kern-Al-Qaida und auch mit Blick auf die bereits durch die Anschläge in Uganda zu verzeichnenden Rekrutierungserfolge erscheint eine solche Eskalation jedoch möglich. Diese dürfte sich nach den bisherigen Erfahrungen gegen US-amerikanische oder sonstige westliche Ziele richten, wobei passende Tatgelegenheitsstrukturen die Grundlage der terroristischen Aktionen bilden dürften. Die aktuellen Entwicklungen und Aktionen im somalisch-kenianischen Grenzraum bestätigen diese Einschätzung.

Auch wenn nach wie vor eine Verbindung zwischen islamistischen Gruppierungen und Piraterievorfällen nicht nachweisbar ist, muss nach hiesiger Einschätzung einkalkuliert werden, dass sich hier zukünftig Kooperationsformen herausbilden könnten, beispielsweise durch Verbindung politischer mit monetären Forderungen oder der Nutzung erpresster Gelder für terroristische Zwecke.

### AUSBLICK

Am 20. Juli 2011 wurde in mehreren einschlägigen jihadistischen Internetforen die 6. Ausgabe des englischsprachigen Online-Magazins der AQAH „INSPIRE“ gesichert. Die Veröffentlichung beinhaltet u.a. die Themen Tötung von Usama Bin Laden, Widmung für gefallene Kämpfer der AQAH, englische Übersetzung von Botschaften führender Al-Qaida-Mitglieder wie Abu Yahya Al-Libi und Atiyyatullah,

Training mit der Maschinenwaffe AK 47 sowie eine Bombenbauanleitung mit Acetonperoxid. Alle Veröffentlichungen und Internetauftritte dieser Machart dienen der Rekrutierung, Indoktrination und Radikalisierung von jungen Menschen in den westlichen Ländern, um sie für den „Jihad“ islamistischer Prägung zu gewinnen. In den vergangenen zehn Jahren wurde die Saat dafür gelegt und sie scheint aufzugehen.

Aktuell liegt sowohl durch offizielle Sicherheitskreise als auch durch eine Mitteilung der AQAH die Information vor, dass neben Anwar Bin Nasir Al-Awlaki auch der verantwortliche „Herausgeber“ von „INSPIRE“, Samir Khan, bei einem Luftangriff amerikanischer Streitkräfte im Jemen getötet wurde. Auch in diesem Fall bleibt abzuwarten, welche Auswirkungen dies auf die zukünftigen Propagandaaktivitäten Richtung westlicher Staaten haben wird und inwieweit sich Nachfolger im Sinne Awlakis finden werden.

Demgegenüber stehen die revolutionären Entwicklungen des „Arabischen Frühlings“ mit unprognostizierbaren Veränderungspotenzialen. In den islamischen Staaten hat sich eine Mehrheit von Menschen Gehör verschafft und Machtpositionen geschaffen, die weit von den radikalen, terroristischen Rändern des Islams entfernt sind und ihre Zukunft viel eher in transparenten und mehrheitsfähigen Regierungsformen sehen wollen. Vor allem wollen sie aber eine lebenswerte Zukunft haben.

Diese Entwicklung kann nicht ohne signifikante Auswirkungen auf die weiteren Ausprägungen des islamistischen Terrorismus bleiben. Mittelfristig wird und kann damit aber keineswegs eine Entwarnung für die Gefährdungslage für Europa und westliche Interessen einhergehen. Insbesondere dürfte vielmehr eine verstärkte Segmentierung und Differenzierung der

terroristischen Potenziale zunächst zu erwarten sein und damit ergeben sich wiederum erhöhte Anforderungen an die Si-

cherheitsbehörden, um die Bevölkerung vor Anschlägen und Attentaten zu bewahren.

<sup>1</sup> Gemeint ist Jerusalem und in einem weiteren Sinne Palästina.

<sup>2</sup> Das Zitat stammt aus der Erklärung der Internationalen Islamischen Front für den Heiligen Krieg gegen die Juden und Kreuzfahrer, 23. Februar 1998, unterzeichnet u.a. von Usama Bin Laden und Aiman Al-Zawahiri: Deutsche Übersetzung zitiert aus Kepel/Milelli 2006, 87.

<sup>3</sup> Versuchte Anschläge auf den internationalen Luftfrachtverkehr Ende September 2010.

#### **Quellenangaben**

Kepel, G./Milelli, J.-P. (2006). *Al-Qaida – Texte des Terrors*, München/Zürich.